

Nicht ohne Zittern in den Cupfinal

HANDBALL Pfadi musste sich lange gedulden, bis der Heimsieg im Cup-Halbfinal gegen den HSC Suhr Aarau feststand. Letztlich erkämpften sich die Winterthurer ein verdientes 22:19 (13:10).

Der Jubel war gross, irgendwie erlösend. Denn die Winterthurer waren nahe dran gewesen, den griffbereiten Cupfinal noch aus den Händen gleiten zu lassen. Knapp zwei Minuten vor Schluss hatte der junge, kleine Linksaussen Timothy Reichmuth den 16. Winterthurer Ballverlust der zweiten Hälfte mit dem Konter zum 20:19 bestraft. Der HSC Suhr Aarau befand sich nahe an der Überraschung, den NLA-Zweiten aus dem Wettbewerb zu werfen.

Doch dann lief die Endphase für die Winterthurer. In Überzahl spielend, holten sie dank Filip Maros einen Penalty heraus, den Marvin Lier 66 Sekunden vor Schluss zum 21:19 verwertete. Und als anschliessend Patrick Romanns Schuss im Winterthurer Block hängen blieb, war Pfadi der erste Cupfinal seit 2015 nicht mehr zu nehmen. Damals in Olten hatte man sich knapp gegen den BSV Bern durchgesetzt.

Pfadi war der richtige Sieger, lag in diesem Halbfinal ausser beim 1:1 immer in Führung, überzeugte mit einem kämpferischen Auftritt in der Deckung und brachte sich, trotz aller Tiefen, rechtzeitig wieder zurück in die Erfolgspur. Auch in der 16. Begegnung, seit es den HSC Suhr Aarau gibt, mussten die Winterthurer nicht als Verlierer vom Feld. Die Gäste dagegen, deren Qualitäten vor allem in der Defensive lagen, bezogen gestern auf nationaler Ebene die siebte Niederlage in Serie.

Alles lag bereit

Zum dritten Mal in Folge war ein Treffen mit dem HSC Suhr Aarau umkämpft und umstritten. Dass

es überhaupt so weit kommen musste, hatten sich die Winterthurer selbst zuzuschreiben. In der ersten Halbzeit war noch fast alles nach Plan verlaufen. Die Ausbeute aus den Angriffen betrug 65 Prozent, die Verteidigung wehrte sich gut. Einzig von den Torhütern kamen weniger Paraden, als man es sich eigentlich von ihnen gewohnt wäre. Die Bilanz daraus: Pfadi, der Favorit, führte zur Pause 13:10 und schien einer soliden Qualifikation entgegen zu steuern.

Dieser Eindruck verstärkte sich zu Beginn der zweiten Hälfte. Zwei Kontertore von Rechtsaussen Cédric Tynowski führten zum 15:10. Alles lag bereit, um die Vorentscheidung zu schaffen. Die Aargauer leisteten sich sieben Fehlwürfe in Serie, fünf Mal wehrte der nun starke Goalie Matias Schulz ab. Aber die Winterthurer waren nicht fähig diese Mängel zu bestrafen, weil sie selbst offensiv zusehends von der Rolle fielen. Zuerst ungenügende Abschlüsse, dann technische Fehler machten aus einem Spiel, das sie im Griff hatten, eines, um dessen Ausgang sie wieder bangen mussten. Nach nur drei Pfadi-Toren aus elf Anläufen stand plötzlich 16:14. Weitere zehn Winterthurer Angriffe später hiess es nur noch 19:18. Der HSC Suhr Aarau war spätestens jetzt, in der 56. Minute, zurück im Geschäft.

«Die zweite Halbzeit begann perfekt. Aber dann haben wir es nicht geschafft, den Gegner mit acht, neun Toren zu distanzieren», bemerkte Brüngger. Wieder verfiel seine Mannschaft in jenen Trott, der schon vor neun Tagen



Nach dem umstrittenen Cup-Halbfinal gegen den HSC Suhr Aarau konnten sich die Pfadi-Handballer über einen erkämpften Erfolg freuen.

Johanna Bossart

das Rückspiel des EHF-Cups gegen Lugi Lund gekostet hatte. Den Angriffen fehlten der Druck und die Überzeugung. «Wir verloren unser Zusammenspiel. Daran müssen wir arbeiten. Es lief wieder alles über die Mitte», sagte Brüngger.

«Aber ja: Wir sind im Cupfinal», ergänzte er sogleich lä-

chelnd. Nachdem die Gruppenphase des EHF-Cups verpasst worden war, bleiben die Winterthurer im Rennen, das zweite Saisonziel zu erreichen: den Cup-sieg. «Wir stehen im gleichen Kalenderjahr zum zweiten Mal in einem Final», durfte Brüngger erfreut feststellen. «Das zeigt, dass wir eine gewisse Konstanz

haben...» Der Playoff-Final im Frühling hatte Pfadi gegen die Kadetten Schaffhausen verloren. Jetzt wahrten sie sich die (durchaus reelle) Chance auf den dritten Cupsieg nach 2010 und 2015.

BSV Bern oder die Kadetten

Heute Mittwoch in Gümligen treffen sich der BSV Bern und die Ka-

detten zum zweiten Halbfinal. Die Ausgangslage scheint offen: Die Berner haben bisher eine gute Saison bestritten, die Kadetten eher eine mässige. Am Donnerstag gibt der Schweizerische Handballverband bekannt, wo der Cupfinal am 21. Dezember stattfindet. Auf jeden Fall wird dies in der Halle eines Finalisten sein. Urs Stanger

EHCW liefert eine sehr laue Vorstellung ab

EISHOCKEY Der EHC Winterthur konnte Leader Rapperswil-Jona in keiner Weise Paroli bieten und verlor sang- und klanglos 0:5.

Der Sicherheitsdienst der SGKB-Arena in Rapperswil-Jona spielte nach Beendigung der Partie eine Evakuierungsübung durch und bat das Publikum vorgängig, das Stadion ruhig und ohne Hektik zu verlassen. Nun, das war nicht schwer. Nach dem klaren 5:0-Sieg des Heimteams gabs kaum Anlass für überbordende Emotionen, weder auf der einen noch auf der anderen Seite. Die Lakers führen die drei Punkte ruhig und ohne Hektik ein. Die Winterthurer überliessen dem Heimteam den Ertrag in selber Weise.

Es war unter dem Strich ein sehr, sehr lauer Auftritt des EHCW. Ja ein schwacher. Das galt vor allem für das Startdrittel. Da liefen die Winterthurer ihren Gegenspielern komplett hinterher. Es fehlten der Biss, die Konsequenz und manchmal auch die Konzentration. In den ersten Minuten ging zwar hin und her, danach aber nur noch hin, hin zu EHCW-Goalie Remo Oehninger.

Rapperswil-Jona machte zwischen der 8. und 17. Minute alles klar. Erst vergassen die Winterthurer den vorgestossenen Lakers-Verteidiger Cyrill Geyer komplett, dann erhöhte Leandro Profico, und schliesslich traf Dion Knelsen gar per Shorthander. Vom EHCW war nichts zu sehen.

3:0 sei im Eishockey, heisst es, ein «gefährlicher» Vorsprung. Nicht aber gestern Abend. Zwar

konnte sich der EHCW den Angriffen der Lakers im zweiten Drittel etwas besser erwehren als vorher. Aber man hatte den Verdacht, das liege eher am Heimteam, das die Zügel etwas schleifen liess, als an den Winterthürern. Dieser Eindruck wurde im letzten Drittel bestätigt: Mit zwei Powerplaytoren stellten Profico und Michael Hügli das Stadion ruhig und ohne Hektik zu verlassen. Nun, das war nicht schwer. Nach dem klaren 5:0-Sieg des Heimteams gabs kaum Anlass für überbordende Emotionen, weder auf der einen noch auf der anderen Seite. Die Lakers führen die drei Punkte ruhig und ohne Hektik ein. Die Winterthurer überliessen dem Heimteam den Ertrag in selber Weise.

Lamoureux' Strafen

Beim EHCW kam niemand richtig auf Touren. Vor allem nicht die erste Linie um Center Mario Lamoureux, welche die ersten beiden Gegentore zulie. Zum Amerikaner ist anzumerken, dass er in der Statistik bisher weit häufiger in der Kolonne mit den Strafen erscheint als bei den Toren und Assists. Drei Strafen kassierte er gestern, je zwei waren es in den ersten beiden Partien. Lamoureux zeigte aber Einsatz, war einer der wenigen, die die Niederlage als Schicksal nicht akzeptieren wollten.

Der EHCW war einfach nicht schnell genug, nicht im Kopf, nicht in den Beinen, nicht im Handeln. Es fehlte die Energie, die die Mannschaft sonst auszeichnet, die Härte, der Glaube. Besonders auffällig war das gegen eine Mannschaft, die spielerisch die wohl stärkste der Liga ist, vor allem auch über alle vier Linien. Die Lakers haben gelernt, Aufgaben wie die gestrige souverän zu lösen. Sie liessen erst etwas nach,

als der Match gelaufen war. Bei früheren Gelegenheiten ist das anders gewesen. Da konnte man sich mal ein schwaches Drittel leisten. Diese Zeiten sind vorbei. Wenn ein Aussenseiter wie der EHCW seine Leistung nicht über 60 Minuten bringen kann, ist er chancenlos. Bloss eine Formalität war, dass sich Lakers-Goalie

Melvin Nyffeler den sechsten Shutout in der Meisterschaft sicherte, dazu kommen zwei im Cup. Das Spiel gestern war eine seiner leichteren Übungen.

Steigerung gefragt

Zu den Winterthürern muss man anmerken: Ein Team wie sie kann nicht Spiel für Spiel am Anschlag

laufen. Nicht emotional, nicht vom Kraftaufwand her. Dass mal einschwächerer Tag kommt, ist zu akzeptieren. Vielleicht ist es ein Glücksfall, dass dieser gegen Rapperswil-Jona eingezogen wurde, den unangefochtenen Leader der Swiss League. Hier hätte womöglich auch eine gute Leistung nicht zu Punkten gereicht.

In dieser Beziehung sieht es in den beiden Runden vor der zehntägigen Pause wieder anders aus. Am Freitag kommt La Chaux-de-Fonds nach Winterthur, am Samstag gehts nach Biasca. Da muss aber eine Steigerung her, und Punkte. Denn der EHCW ist auf Rang 10 abgerutscht, fünf Punkte hinter der achtklassierten EVZ Academy.

Das Problem mit Marzan

Zu reden gab gestern auch dies: An sich sicherte sich der EHCW für Notfälle die Dienste des Wetziker Verteidigers Nicolas Marzan (25). Das ist klug, denn die Zahl der Verteidiger ist knapp, sowohl in Winterthur wie auch beim Partner Kloten. Marzan sollte mit einer B-Lizenz ausgestattet werden, und es wurde eine Medienmitteilung verschickt. Beim Verband aber gabs ein Problem: Vorläufig ungeklärt ist nämlich die Frage, ob Spieler über zwei Ligen hinweg mit B-Lizenzen versorgt werden dürfen. Wetzikon spielt in der 1. Liga, darüber gibts mittlerweile noch die Mysports League. Freilich haben andere derartige Zusammenarbeiten ebenfalls am Laufen, beispielsweise Rapperswil-Jona mit dem EC Wil. Urs Kündhauser



Unter Beschuss: EHCW-Goalie Remo Oehninger bekommt wie hier gegen Fabian Brem in Rapperswil einiges zu tun und kassiert fünf Tore. Thomas Oswald

Resultate

EISHOCKEY

SWISS LEAGUE
SC Rapperswil-Jona - EHCW 5:0 (3:0, 0:0, 2:0). – SGKB-Arena. – Offiziell 2486 Zuschauer. – SR Kämpfer/Prügler, Ambrosetti/Fuchs. – Tore: 8. Geyer (Casutt, Brem) 1:0. 14. Profico 2:0. 17. Knelsen (Rizzello/Ausschluss Geyer!) 3:0. 49. Profico (Casutt/Ausschluss Staiger) 4:0. 58. Hügli (Geyer, Brem/Ausschluss Jonski) 5:0. – Strafen: 3x2 gegen den SCRJ, 6x2 gegen EHCW. – SCRJ: Melvin Nyffeler; Gähler, Profico; Geyer, Berger; Sataric, Maier; Hübler, Knelsen, Aulin; Brem, Lindemann, Casutt; Mosimann, Mason, Hügli; Rizzello, Vogel, Primeau. – EHCW: Oehninger; Blatter, Keller; Molina, Kobach; Roos, Leu; Jonski; Staiger, Lamoureux, Kevin Bozon; Ranov Homberger, Wieser; Devaja, Wichser, Lehmann; Zahner, Theodoridis, Hartmann. – Bemerkungen: SCRJ ohne Gurtner, Thomas Büsser, Frei, Schir, Liechtig und Zanzi (überzählig). EHCW ohne Zagrapan und Schärer (verletzt) sowie Seifert (Kloten). Forrer Ersatzgoalie. 34. Wieser verletzt ausgeschieden. 45. Time-out EHCW. Postenschnüsse: 39. Brem. 43. Hügli. 60. Casutt.

HANDBALL

Duell geht an Jae-Won Kang
Das «Winterthurer» Duell an der Frauen-WM in Deutschland ging eindeutig für den Favoriten aus. Die Südkoreanerinnen mit Trainer Jae-Won Kang, dem früheren Meistersmacher von Pfadi, setzten sich in Leipzig gegen die Chinesinnen mit Trainer Jesper Holmris, einst während dreier Saisons als Spieler und Trainer bei Yellow tätig, 31:19 durch.

SCHWEIZER CUP, HALBFINAL
Pfadi Winterthur - Suhr Aarau 22:19 (13:10)
760 Zuschauer. – SR Brunner/Salah. – Torfolge: 1:0, 1:1, 4:1, 7:5, 8:7, 8:8, 11:8, 13:10, 16:10, 16:14, 18:16, 19:18, 20:19, 22:19. – Strafen: 5x2 Minuten gegen Pfadi, 6x2 gegen Suhr Aarau. – Pfadi: Vaskevicius (21. Schulz); Ott (2), Maros (2), Tynowski (5), Hess (3), Kasapidis (1), Langerhuus (2), Lier (4/3), Kuduz (2), Jud, Freivogel (1), Svajlen. – Suhr Aarau: Ferrante (24. bis 30. Radovanovic); Reichmuth (3), Isailovic (2/1), Pracher, Kaufmann, Baumann (1/1), Romann (7), Aufdenblatten (4), Lukas Strelbel, Rohr (1), Laube, Patrick Strelbel (1), Slaninka. – Bemerkungen: Pfadi ohne Vernier, Sidorowicz, Pecoraro und Joël Tynowski, Suhr Aarau ohne Skvaril und Kägi (alle verletzt). 36. Isailovic schießt Penalty daneben. Vor dem Spiel wurde Oliver Scheuner, der Pfadi Ende letzter Saison verliess, für seine 14 Jahre in Pfadis NLA-Team und 432 NLA-Einsätze geehrt.